

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 89.

Donnerstag, den 9. August.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. **Amtsversammlung.**

Am Dienstag, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, ist Sitzung der Amtsversammlung, für welche vorerst folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt sind:

- 1) Wahl des Siebenausschusses zu Bildung der Geschwornenlisten.
- 2) Wahl des Bezirksrekrutirungsraths.
- 3) Aufbringung der zur Sicherung der Nagoldthal-Eisenbahn erforderlichen Geldmittel.

Stimmberechtigt sind nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden: Calw, Altburg, Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Densjacht, Emberg, Gchingen, Hirschau, Liebelsberg, Liebenzell, Möttingen, Neubulach, Neuweiler, Oberkollwangen, Ostelsheim, Ottenbronn, Schmied, Simmshausen, Sonnenhardt, Stammheim, Würzbach, Zavelstein, und zwar Calw mit 6, Gchingen und Stammheim je mit 2, die übrigen mit je einer Stimme.

Die Obmänner der Bürgerausschüsse der stimmberechtigten Gemeinden haben Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, was denselben zu eröffnen ist. Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche nach der bestehenden Reihenfolge in dieser Sitzung nicht stimmberechtigt sind, werden eingeladen, derselben mit beratender Stimme beizuwohnen.

Den 7. Aug. 1866.

K. Oberamt. Thym.

Calw.

Auswanderung.

Die ledige Maria Barbara Buob von Liebenzell wandert nach Schellbronn, im Großherzogthum Baden, aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch für Tilgung etwaiger Verbindlichkeiten Sicherheit geleistet hat.

Den 6. August 1866.

K. Oberamt.

Thym.

Revier Hirschau.

Reisstreu-Verkauf

im Staatswald Birtenhau am

Samstag, den 11. d. M.,

etwa 35 Haufen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rittweg

Hirschau, 8. August 1866.

K. Revieramt.

Reuß.

Außeramtliche Gegenstände.

Geschäfts-Empfehlung.

Meine gut eingerichtete **Buchdruckerei** erlaube ich mir zum Druck von

Rechnungen, Facturen, Circularen, Avis- & Frachtbriefen, Visiten-, Verlobungs-, Adress- und Empfehlungskarten, sowie

aller im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden grösseren und kleineren Druckerarbeiten,

insbesondere auch **Grabreden,** bestens zu empfehlen, mit dem Bemerken, dass ich neben **geschmackvoller Ausstattung und reinem Druck schnellste** Ausführung der geneigten Bestellungen, sowie die **billigsten Preise** zusichern kann.

A. Gelsläger.

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von fünf Millionen 250,000 Gulden und einem Reservefond von circa einer Million Gulden.

In allen deutschen Staaten concessionirt versichert diese Gesellschaft: **Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrikgeräthschaften und Utensilien;** ferner **Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Erntebestände** in Scheunen und Schobern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löschen, nöthiges Ausräumen, oder durch Entwenden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte.

Die Prämien (Beiträge) sind billigt gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungsanträgen bereitwilligst ertheilt durch

die Bezirksagenten:

G. F. Acker in Calw.

Schwenwirth Kusterer in Möttingen.

Allen Zahnweh = Leidenden

empfiehlt ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 kr.

Zengniß. Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ein paar Flacons Zahnweh-Tinctur per Nachnahme senden. Ich habe vor ca. 3 Wochen eines als Probe bestellt, und es findet guten Anklang.

Zeil, 5 April 1864. Achtungsvoll
Hausmeister Kolb,
bei seiner Durchlaucht dem Fürsten von Waldburg-Zeil in Zeil
D. A. Leutkirch.

Ein Haarring

mit goldenem Plättchen wurde am Montag gefunden und kann bei der Exped. d. Bl. erfragt werden.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln
2)1. Bäder Eng.
Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. gibt es nichts besseres als die

Stollwerk'schen Brust-Bombons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hievon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bombons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anwendung à 14 kr. stets vorrätzig in Calw bei **G. Georgii**; in Liebrenzell bei Apotheker **Keppler**.

Simbeeren

kaufst fortwährend das Pfund zu 5 kr.
2)1. Dr. Kohler.

Hirschau.
Patent-Wagenfett,
prima-Qualität, eigenes Fabrikat, empfiehlt
bestens Dr. Kohler.

Dinkel- und Roggenstroh
verkauft Hafner Seiz

Wein unteres Logis
ist auf Martini zu vermietben
2)1. Heinrich Lorch.

Wegger Kausser hat
Platz in seiner Scheuer zum Dreschen.

Den Ertrag von 10 Viertel
Dehmdgras
verkauft Bäcker Lohrer.

Calw. Frucht-Preise am 4. August 1866.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.		Neue Zu- fahr.		Ge- sammt- Verkauf.		Im Kest gebl.		Hochster Preis		Mittels- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vor- rigen Durch- schnittspreis	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	8	8	8	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	56	—	—	—
Kernen	90	320	410	410	—	7	24	7	5	6	45	2907	10	57	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	120	272	392	392	—	5	18	4	51	4	30	1955	24	36	—	—	—	—
Haber	30	86	116	102	14	3	48	3	37	3	30	370	6	13	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	240	686	926	912	14	—	—	—	—	—	—	5238	40	—	—	—	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 17 kr., dto. schwarzes 15 kr. 1 Kreuzerweck soll wägen 4 7/8 Loth.

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schranken.

Kottweil, 4. Aug. Weizen 5 fl. 48 kr.
Kernen 6 fl. 16 kr. Dinkel 3 fl. 19 kr.
Roggen — fl. — kr. Gerste 4 fl. 18 kr.
Haber 3 fl. 33 kr.

Heilbrunn, 4. Aug. Weizen
— fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Dinkel
4 fl. 14 kr. Roggen 3 fl. 42 kr. Gerste
4 fl. 14 kr. Haber 4 fl. 9 kr.

Ravensburg, 4. Aug. Weizen — fl.
— kr. Kernen 6 fl. 30 kr. Dinkel — fl.
— kr. Roggen 3 fl. 59 kr. Gerste — fl.
— kr. Haber 3 fl. 39 kr.

Haßl, 4. Aug. Weizen — fl. — kr.
Kernen 6 fl. 48 kr. Roggen 5 fl. 13 kr.
Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 46 kr.

† Eine Zolllinie am Main.

Zu den Agitationsmitteln, welche die gothaische oder nationalvereinstliche Partei anwendet, um für das höchste Ziel ihrer Wünsche, Preußen an der Spitze von ganz Deutschland mit völligem Ausschluß von Oesterreich zu sehen, Capital zu machen, gehört auch die für ängstliche und kurzichtigere Leute bestimmte Behauptung, daß Preußen den Zollverein kündigt, und eine Zolllinie längs des Mains errichten werde, wenn die deutschen Südstaaten nicht ebenfalls dem norddeutschen preussischen Bunde beitreten werden. Ganz abgesehen davon, daß Preußen den Beitritt der süddeutschen Staaten nach offiziellen Erklärungen gar nicht wünscht, ist bis jetzt auch noch von gar nirgends her irgend eine amtliche Bestätigung dieser aus der Luft gegriffenen Behauptung zu sehen. Im Gegentheil steht in den jetzt dem Wortlaute nach veröffentlichten Friedenspräliminarien deutlich zu lesen, „daß eine nationale Verbindung des süddeutschen Staaten-Vereins mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen Beiden vorbehalten bleibe.“ Unter einer nationalen Verbindung ist aber nicht bloß eine politische, sondern auch eine volkswirtschaftliche zu verstehen, und es ist daher auch nicht der mindeste Grund vorhanden, eine Zerreißung des Zollvereins an der Mainlinie zu befürchten. Angenommen aber auch, Preußen hätte solche Hintergedanken, so bedarf es nur eines klaren Einblicks in die bestehenden Verhältnisse, um zu finden, daß eine Sprengung des Zollvereins nicht nur der norddeutschen Staatengruppe selbst den empfindlichsten Verlust bereiten würde, sondern daß dieselbe auch physisch unmöglich ist. Bekanntlich wurde von Preußen im Namen des Zollvereins ein Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen, welcher vorerst 12 Jahre in Gültigkeit bleiben muß. Bei dem Widerstande, den die süddeutschen Regierungen diesem Handelsvertrage lange Zeit entgegensetzten, geschah es,

daß Preußen mit der Sprengung des Zollvereins drohte, und dieselbe auch ohne Zweifel durchgeführt hätte, wenn die süddeutschen Regierungen nicht noch zu rechter Zeit nachgegeben hätten. Damals konnte Preußen den Zollverein sprengen, aber jetzt nachdem der Handelsvertrag mit Frankreich für den ganzen Zollverein ins Leben getreten ist, steht es nicht in der Macht Preußens, eigenmächtig eine Zolllinie mitten durch den seitherigen Zollverein zu ziehen. Frankreich hat das größte Interesse dabei, daß der Handelsvertrag mit dem ganzen Zollverein bestehen bleibe, wollte daher auch Preußen Verhandlungen über den Ausschluß der süddeutschen Staaten mit Frankreich eröffnen, so würde es hier auf einen so entschiedenen Widerstand stoßen, daß die Unmöglichkeit der Durchführung sich ihm sogleich klar vor Augen legen würde. Ohne vorhergegangene Verhandlungen mit Frankreich geht es nun aber schon gar nicht, weil Preußen im Namen des Zollvereins den Vertrag abgeschlossen hat, und somit ein Vertragsbruch von Seiten Preußens geschehen würde, den Frankreich ein sach nicht dulden würde. Somit ist eine Zolllinie am Main rein unmöglich.

Betrachten wir nun aber noch, welche Geschäftsstörungen diese Zolllinie in den norddeutschen Staaten selbst anrichten müßte. Bekanntlich werden z. B. jährlich aus Sachsen, Schlesien, Rheinpreußen und andern Gegenden Norddeutschlands ganz enorme Massen von wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen in Süddeutschland eingeführt, Stoffe aller Art, vom geringsten bis zu den feinsten Shawls, Kleiderstoffe in allen Arten, Rock- und Hosenstoffe in ordinär und fein, Jacken und Strumpfwaren u. s. w. u. s. w. Diese Einfuhr hat sich namentlich seit Beginn des amerikanischen Krieges enorm gesteigert, und die norddeutschen Fabrikanten gratuliren sich zu dieser unverfügbaren Absatzquelle, die ihnen in den fruchtbaren und gesegneten Ländern unterhalb des Mains eröffnet worden ist. Unsere süddeut-

schon Fabrikanten, von jeher gewöhnt, eine solidere Waare zu liefern, haben mit Bekämpfung dieser Concurrenz alle Hände voll zu thun, weil sie einestheils ihnen nicht auf das Gebiet einer schlechteren Fabrikation folgen wollen, andererseits in den großen Fabrikdistrikten Rheinpreußens und Sachsens die Technik raschere Fortschritte macht, und endlich, weil auch im Allgemeinen unsere Arbeiter besser bezahlt werden als in Norddeutschland. Mit der Errichtung einer Zolllinie am Main würde nun der größte Theil dieser Einfuhr, die bloß durch ihre billigen Preise sich Eingang verschaffen kann, ins Stocken gerathen, und man denke sich, welcher enorme Verlust dadurch auf die norddeutschen Staaten selbst zurückfallen würde. Wenn nur halbwegs Aussicht hierzu vorhanden wäre, so würde die Agitation der dadurch hauptsächlich betroffenen Bezirke eine viel umfassendere, und namentlich berechtigtere sein, als unsere Nationalvereiner sie in Gang zu setzen unternehmen haben. Dieß nur ein Beispiel, es war: leicht, ihnen noch viele zur Seite zu stellen. Daß in den Südstaaten ebenfalls eine vielfache Störung des Geschäftsverkehrs dadurch hervorgerufen würde, ist ganz natürlich, wie denn die ganze an den Haaren herbeigezogene Idee einer Zollgrenze am Main so unnatürlich und unmöglich ist, wie die ganze politische Constellation Deutschlands in Folge des Hinandrängens der Deutschösterreicher, der Mainlinie und der preussischen Hegemonie.

Was wir in Vorstehendem ausgeführt haben, mußte Jeder, der sich etwas in die Verhältnisse einarbeiten wollte, selbst einsehen, das Geschrei der Nationalvereiner wegen dieser Zolllinie ist daher entweder ein ganz sinnloses und unüberlegtes, oder aber es ist bloß auf Täuschung berechnet. Daran erkenne Jeder, weiß Geistes Kinder die sind, die uns in Preußens Schooß treiben wollen, und lasse sich nicht berücken!

Nur durch kaltblütige und überlegende Anschauung der Sachlage kann man sich den richtigen Blick bewahren, und es thut sehr noth, dieß zu thun!

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 6. Aug. Wie wir hören ist der Hr. Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Barmbüler, zur Theilnahme an den Friedensverhandlungen heute nach Berlin abgereist. (St.A.)

— Stuttgart, 6. Aug. Vom Sonntag den 5. August an ist der Verkehr auf der Main-Neckarbahn von Heedelberg bis Frankfurt wieder eröffnet, auch ist der Verkehr ab Frankfurt nach dem Norden wieder frei.

— Nach der Liste des „Staatsanzeigers“ liegen im Spital **Mergenheim** 79 Verwundete, darunter **Schlee, Wilhelm**, von Calw, Fuchsbach; im Hauptspital auf **Solitude** 54 Verwundete und 31 innerlich Kranke.

— Der „Staatsanzeiger“ führt als „Fortsetzung und Schluß der Liste über Tode, Verwundete und Vermisste“ auf: 1) An Todten: die Lieutenante **Marchtaler** und **G. v. Hügel**, beide an ihren Wunden gestorben. 2) An Verwundeten: 1 Offizier und 47 Unteroffiziere und Soldaten, darunter Kanonier **Riß**, **Carl Heinrich**, von Calw und Offiziersdiener **Rau**, **Christ. Dan.**, von Liebelsberg. 3) An Vermissten: 5 Offiziere, 8 Unteroffiziere und 140 Soldaten, unter letzteren **Rüffler**, **Georg Simon**, von Gechingen und **Koller**, **Johann**, von Neuweiler. Die Zusammenstellung aller Todten und Verwundeten des R. würt. Truppenkorps ergibt 66 Todte (8 Offiz., 9 Unteroffiziere und 49 Soldaten) und 500 Verwundete (18 Offiziere, 73 Unteroffiz. und 409 Soldaten) und mit obigen 153 Vermissten einen Gesammtverlust von 719 Mann.

— **Hohenzollern** wird nunmehr von unseren Truppen geräumt. Nach der Tüb. Chr. kam am 6. eine Kompanie des 6. Inf. Regiments, bestehend aus 149 Mann mit 3 Offizieren, von Hohenzollern kommend, in Tübingen an und fuhr später per Eisenbahn über Plochingen nach Ulm.

— **Großrinderfeld**, 2. Aug. Zu den Schrecken und Lasten des Krieges kommen noch diejenigen der Seuche. Gestern brach hier unter dem Militär die von den Ärzten bestätigte Cholera aus. Ein Mann erlag derselben nach kurzen schrecklichen Leiden, ein zweiter liegt hoffnungslos daneben. Die Leiche des Ersteren wurde außerhalb des Ortes beerdigt. (Tauber.)

— **Frankfurt**, 4. Aug. General v. Manteuffel ist mit seinem

Generalsstabe hier eingetroffen. Die Württemberger werden bis zum 8. August, die Badenser haben schon gestern Mainz verlassen.

— **München**, 5. Aug., Nachm. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Waffenstillstand auf Mainz erstreckt ist. Mit **Hrn. v. d. Bjorden** geht der bayerische Gesandte in Wien, **Graf Bray**, als Bevollmächtigter zu den Friedensverhandlungen nach Berlin.

— **München**, 6. Aug. Oesterreich hat seine Truppen vom 8. Bunde-armeekorps zurückgezogen, dieselben kommen morgen und übermorgen hier durch. — Mit dem Großherzog von **Wiedenburg** ist die südliche Demarkationslinie folgendermaßen vereinbart: **Schwabach**, **Altdorf**, **Amberg**, **Waidhaus**; die westliche: **Flüsse Regen**, **Regnitz**, **Main** und **Is**.

— **Augsburg** In der Bundestags-Sitzung vom 4. Aug. wurde eine Anzeige des Prinzen **Karl von Baiern** über Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Preußen und den Regierungen von Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen vorgelegt; desgleichen ein Schreiben des gedachten Prinzen, wonach derselbe die ihm durch Bundesbeschluß vom 27. Juni v. J. übertraene Stelle eines Oberbefehlshabers der Bundestruppen, insbesondere im Hinblick auf den abgeschlossenen Waffenstillstand und die hieran sich knüpfenden Folgen, niederlegt. **Braunschweig** erklärte seinen Austritt aus dem Bunde, nachdem in Folge der neuesten Ereignisse, insbesondere nachdem Preußen und mit diesem eine Mehrzahl deutscher Regierungen aus dem Bunde ausgetreten sei, es demselben an den nothwendigen Voraussetzungen des Fortbestandes fehle. Gegen diesen Austritt wurde der auch in früheren Fällen erhobene Protest ausgesprochen. Sodann wurde beschlossen, dem Rückmarsch der norddeutschen Truppen aus den Bundesfestungen in ihre Heimath in Anbetracht der notorischen thatsächlichen Verhältnisse kein Hinderniß in den Weg zu legen.

— **Berlin**, 5. Aug. Der Landtag der Monarchie wurde heute Mittag 12 Uhr im **Weissen Saale** des **K. Schlosses** von **St. Maj.** dem König in Person mit folgender Thronrede eröffnet:

„**Erlauchte, edle und liebe Herren** von beiden Häusern des Landtags! Indem ich die Vertretung des Landes um mich versammelt sehe, drängt mich mein Gefühl, vor Allen auch von dieser Stelle meinen und meines Volkes Dank für Gottes Gnade auszusprechen, welche Preußen gebolsen hat, mit schweren, aber erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher Angriffe von unsern Grenzen abzuwenden, sondern in raschem Siegeslauf des vaterländischen Heeres dem ererbten Ruhm neue Lorbeeren hinzuzufügen und der nationalen Entwicklung Deutschlands die Bahn zu ebnen. Unter dem sichtbaren Segen Gottes folgte die waffenfähige Nation mit Begeisterung dem Ruf in den heiligen Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und schritt unser heldenmüthiges Heer, unterstützt von wenigen, aber treuen Bundesgenossen, von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg, im Osten wie im Westen. Viel theures Blut ist gestossen, viel Tapfere betrauert das Vaterland, die siegesfroh den Heldentod starben, bis unsere Fahnen sich in einer Linie von den Karpaten bis zum Rhein entfalteten. In einträchtlichem Zusammenwirken werden Regierung und Volksvertretung die Früchte zur Reife zu bringen haben, die aus der blutigen Saat, soß sie nicht umsonst gesät sein, erwachsen müssen. **Aebe Herren** von beiden Häusern des Landtags! Auf die Finanzlage des Staates kann meine Regierung den Blick mit Befriedigung wenden. Durch sorgliche Vorsicht und gewissenhafte Sparsamkeit sind wir in den Stand gesetzt, die großen finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in naturgemäßem Gefolge haben. Obwohl schon in den letzten Jahren durch den Krieg mit Dänemark der Staatskasse beträchtliche Opfer auferlegt worden sind, ist es doch gelungen, die bisher erwachsenen Kosten des gegenwärtigen Krieges aus den Staatseinnahmen und vorhandenen Beständen, ohne andere Belastung des Landes, als die durch die gesetzlichen Naturalleistungen zu Kriegszwecken erwachsenen, bereit zu stellen. Um so **zuversichtlicher** hoffe ich, daß die Mittel, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges und zur Bezahlung der Naturalleistungen, bei Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in den Finanzen erforderlich sind, von Ihnen bereitwillig werden gewährt werden. Ueber die Feststellung des Staatshaushaltsplans hat eine Vereinbarung mit der Landesvertretung in den letzten Jahren nicht



herbeigeführt werden können. Die Staatsausgaben, welche in dieser Zeit geleistet sind, entbehren daher der gesetzlichen Grundlage, welche der Staatshaushalt, wie ich wiederholt anerkenne, nur durch das nach Art. 99 der Verfassungsurkunde alljährlich zwischen meiner Regierung und den beiden Häusern des Landtags zu vereinbarende Gesetz erhält. Wenn meine Regierung gleichwohl den Staatshaushalt ohne diese gesetzliche Grundlage mehrere Jahre geführt hat, so ist dieß nach gewissenhafter Prüfung in der pflichtmäßigen Ueberzeugung geschehen, daß die Fortführung einer geregelten Verwaltung, die Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen gegen die Gläubiger und die Beamten des Staates, die Erhaltung des Heeres und der Staatsinstitute Existenzfragen des Staates waren, und daß daher jenes Verfahren eine der unabweisbaren Nothwendigkeiten wurde, denen sich eine Regierung im Interesse des Landes nicht entziehen kann und darf. Ich bege das Vertrauen, daß die jüngsten Ereignisse dazu beitragen werden, die unerläßliche Verständigung in so weit zu erzielen, daß meiner Regierung in Bezug auf die ohne Staatshaushaltsgesetz geführte Verwaltung die Indemnität, um welche die Landesvertretung angegangen werden soll, bereitwillig ertheilt und damit der bisherige Konflikt für alle Zeit um so sicherer zum Abschluß gebracht werden wird, als erwartet werden darf, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Erweiterung der Grenzen des Staates und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten werde, dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung Behufs Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen. Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die Wichtigkeit des Augenblicks, der mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorsehung eben so gnadenreich Preußens Zukunft segnen, wie sie sichtlich die jüngste Vergangenheit segnete! Das walte Gott!

— Berlin, 4. Aug. Das von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befehligte zweite Reservearmekorps besteht aus 24 Bataillonen Infanterie, 15 Schwadronen Kavallerie und 11 Batterien zu 6 Geschützen, was an Infanterie 19,200, Kavallerie 2250, Artillerie 2330, zusammen 24,000 Mann mit 66 Kanonen ergibt. Süddeutsche Zeitungen hatten die Stärke dieses Korps danach gerade um die Hälfte zu niedrig angegeben. In ganz Süddeutschland und am Main befinden sich 93,000 Mann Preußen und mit diesen verbundene Truppen.

— Von den neun Artikeln der Nikolsburger Friedenspräliminarien handelt Art. 1 von der Integrität der österreichischen Monarchie mit Ausnahme Venetiens. Art. 2. Anerkennung der Auflösung des deutschen Bundes und neue Gestaltung Deutschlands ohne Beteiligung Oesterreichs. Art. 3. Uebertragung der Rechte des Kaisers von Oesterreich auf Schleswig-Holstein auf den König von Preußen. Art. 4. Die Frage der Kriegskosten, an denen Oesterreich noch 20 Millionen Thaler zahlen wird. Art. 5. Integrität Sachsens, übrigens vorbehaltlich eines besonderen Friedensvertrages mit dem König von Sachsen wegen Kriegskosten und künftiger Stellung Sachsens innerhalb des norddeutschen Bundes; Anerkennung der herzustellenden Territorialveränderungen in Norddeutschland von Seiten Oesterreichs. Art. 6. Sr. Maj. der König von Preußen macht sich anerkennend, die Zustimmung seines Verbündeten, Sr. Maj. des Königs von Italien, zu den Friedenspräliminarien und zu dem auf dieselben zu begründenden Waffenstillstand zu beschaffen, sobald das venetianische Königreich durch Erklärung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen zur Disposition Sr. Maj. des Königs von Italien gestellt sein wird. Die weiteren Artikel betreffen Zeit- und Formfragen.

— Karlsbad, 3. Aug. Aus Gesundheitsrücksichten für den König von Preußen wurde von Seite Oesterreichs Karlsbad als Ort der Friedensverhandlungen vorgeschlagen. Der König wird am 9. d. M. zur Kur erwartet.

— Wien. Sonnabend. Die Oesterr. Ztg. erklärt die Mittheilung der Journale, der Präsidialgesandtschaften sei eingezogen und ein Theil der beglaubigten Gesandten der fremden Mächte abberufen, für unrichtig. Bund und Bundesversammlung bestehen fort

bis zum definitiven Frieden. Rübek lehre nächster Tage nach Augsburg zurück. Bis dahin habe kein einziger fremder Vertreter seine Abberufung notifizirt.

— Wien, 2. Aug. Vom nördlichen Kriegstheater wurden zahlreiche Truppen, bis jetzt 1 1/2 Armeekorps nach Tyrol beordert, um dort für den Fall eines Wiederbeginns der Feindseligkeiten den Fortschritten der Italiener energisch Halt zu gebieten. Heute beginnen nun auch Truppentransporte nach Venetien, und da alle halbe Stunde ein Militärtrain von hier abgeht, ist die Südbahn auf mehrere Tage wieder für den Personen- und Frachtenverkehr gesperrt worden. — Da Italien darauf zu bestehen scheint, Venetien ohne alle Entschädigung abgetreten zu erhalten, Oesterreich dasselbe aber schon an den Kaiser der Franzosen nur unter der Voraussetzung abtrat, daß für das Festungsviereck, welches Mil-liarden gekostet, eine billige Kompensation geleistet werde, und jetzt nach dem bedeutenden Siege über die italienische Flotte diese Bedingung um so weniger aufgeben wird, da insbesondere Italien auch Südtirol beansprucht, welcher Forderung Oesterreich auch nicht entsprechen wird, so ist es noch zweifelhaft, ob eine Verständigung mit Italien über einen Waffenstillstand und über Friedenspräliminarien erreicht wird. Doch hat der König von Preußen in den Nikolsburger Präliminarien zugesagt, gegen die Abtretung Venetiens an Italien den Waffenstillstand zu beschaffen und in Art. 1 der Präliminarien ist der Territorialbestand der österreichischen Monarchie mit Ausnahme Venetiens garantiert. Wenn Italien sich also Südtirol erzwingen wollte, so würde es Oesterreich gegenüber allein stehen und dürfte leicht später unter ungünstigeren Bedingungen Frieden schließen müssen, als es sie jetzt erreichen könnte.

— Wien, 5. Aug. Nachm. In Cormons (Istrien) haben die österreichisch-italienischen Waffenstillstandsverhandlungen begonnen. Wenn sie bis 10. August resultatlos sind, ist der Wiederbeginn der Feindseligkeiten nicht unwahrscheinlich. — Der österreichische Bevollmächtigte, Brenner, reist heute nach Prag zur definitiven Friedensvereinbarung.

— Kiel, 6. Aug. Abends. Eine Adresse der Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer an den König von Preußen schließt: „Wir sind glücklich, Eure Maj. als Landesheerra begrüßen zu dürfen, stolz, dem großen, ruhmreichen Preußen anzugehören, und halten es für Pflicht, offen auszusprechen, daß die Vereinigung Preußens und der Herzogthümer die sichere Gewähr einer glücklichen Zukunft ist.“ (Tel. d. Schw. M.)

Belgien. Brüssel, 4. Aug. Man hört aus sicherer Quelle, daß die Kaiserin Charlotte in Europa erwartet wird. Nach den neuesten Nachrichten aus Mexiko soll Ihre Majestät bereits die Rückreise angetreten haben.

Amerika. Aus New York wird unterm 21. Juli gemeldet, daß der Kongreß die Wiederaufnahme Tennessees in die Union mit 125 gegen 12 Stimmen beschloß, nachdem die Legislatur dieses Staates das Amendement zur Verfassung der Vereinigten Staaten ratifizirt hatte. Es ist dieß zugleich der erste secessionistische Staat, dem der Norden definitiv verziehen hat.

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranne-Resultat vom 4. Aug 1866.

Quantum.	Gattung.	Gewicht per Simri.			Preis per Simri.					
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchster.	mittlerer.	niedrigster.			
1 Simri	Kernen	33 1/2	33	32	2	29	2	29	2	9
1 Simri	Dinkel	21	20	20	1	7	—	58	—	54
1 Simri	Haber	—	22	—	—	—	—	48	—	—
1 Simri	Rooggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	30	—	—	—	1	30	—	—
1 Simri	Bohnen	—	37	—	—	—	2	6	—	—
1 Simri	Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—

